

Podiumsgespräch

Einstiegsfrage

«Wo ordnen Sie sich in der Güterabwägung zwischen **angemessenem Schutz der Daten (1)** auf der einen Seite und der **gewinnbringenden Nutzung (10)** derjenigen auf der anderen Seite ein?»

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

Kurze Begründung.



From my standpoint the question is badly framed on such a linear scale.

There is absolutely no necessity to use this data (or even to collect it), as implied in the text of the question. Instead, there is a necessity to uncompromisingly protect whatever is collected, which results in a mere opportunity for secondary use.


The dual framing on a linear scale, often used, is bad: when presented with such a framing, the only option left for me is “absolute protection” (1), which gives the impression that I reject secondary use.

That is absolutely not the case.

Rather what often happens is that those who advocate for secondary use are not willing to consider the complexity of necessary protections, and take shortcuts, which eventually are harmful for their own goals, in a multitude of potential ways, and with some ways very consequential.

Für mich ist das keine Wahl. Zunächst ist die Verbindung von Daten zu einem Individuum zu schützen, da gibt es wenig Kompromisse. Sobald also das Individuum als solches nicht im Fokus ist, sondern die Informationen, die Daten enthalten, sieht die Sache anders aus. Daten können dann genutzt werden und gleichzeitig hochgradig geschützt sein.

Andreas Klausing, EDK



Als Lehrperson und SMI bin ich angewiesen, dass ich mich zu 100% auf die Infrastruktur verlassen kann und diese zuverlässig und stabil und auch orts- und geräteunabhängig funktioniert. Aus diesem Grund bleibt den Schulen kaum eine andere Wahl, sich mit einer der grossen "Datenkrake" wie Google, Microsoft oder Apple zu verheiraten.

Das heisst aber nicht zwingend, dass diese Firmen alles über unsere Schülerinnen und Schüler in Erfahrung bringen können. Mit einem Datenmanagement seitens der Lehrpersonen und der Kids kann eine Sensibilisierung stattfinden, welche uns auch in unserem Alltag von Nutzen ist.

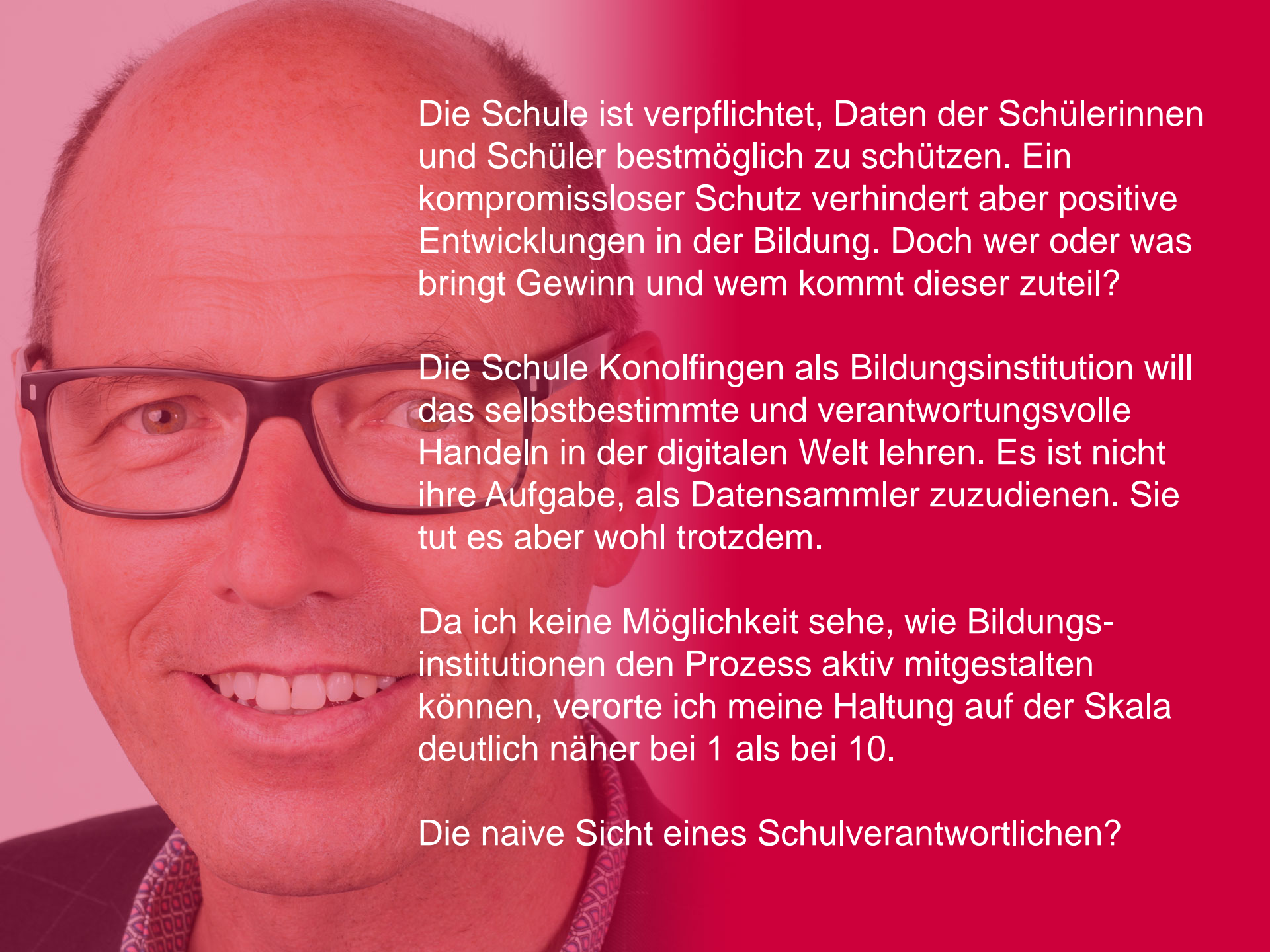
Ziel kann nicht sein alles zu kontrollieren und zu regeln (ist eh nicht mehr möglich), sonder bewusst und kritisch eigene Entscheidungen treffen zu können. Gilt auch für unsere Jugend, sprich die nächste Generation.

Grundsätzlich stimme ich Herrn Dehaye und Herrn Klausling zu und müsste daher auf der Skala bei 1 ein Kreuz machen.

Würde man allerdings das «angemessen» streichen und nur von Schutz reden, dann würde ich mein Kreuz bei 5 machen.

1. Was nützt es, ein Persönlichkeitsmerkmal einer Person zu schützen, das von Algorithmen unter Verwendung von offen verfügbaren Daten berechnet werden kann!
2. Gibt es nicht Gründe, die dafür sprechen, dass wir Daten zum Wohl der Gesellschaft nutzen, auch wenn der Schutz der persönlichen Daten dadurch von 1 auf 2 fällt.
3. Was heisst das rein praktisch, wenn der Schutz von 1 auf 2 fällt? Sehen wir dann plötzlich ein kleines Bisschen der Daten oder kann man sie etwas schneller hacken?





Die Schule ist verpflichtet, Daten der Schülerinnen und Schüler bestmöglich zu schützen. Ein kompromissloser Schutz verhindert aber positive Entwicklungen in der Bildung. Doch wer oder was bringt Gewinn und wem kommt dieser zuteil?

Die Schule Konolfingen als Bildungsinstitution will das selbstbestimmte und verantwortungsvolle Handeln in der digitalen Welt lehren. Es ist nicht ihre Aufgabe, als Datensammler zuzudienen. Sie tut es aber wohl trotzdem.

Da ich keine Möglichkeit sehe, wie Bildungsinstitutionen den Prozess aktiv mitgestalten können, verorte ich meine Haltung auf der Skala deutlich näher bei 1 als bei 10.

Die naive Sicht eines Schulverantwortlichen?

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10



Andreas
Klausling

Potenziale

Data Governance

Forschung

Grundlagen für
Steuerung

Weiterentwicklung
von Produkten

Effizientere
Schulführung

Datenanalyse in der Bildung

Personalisierte
Lehrmittel

Transparenz für
die Eltern

Individualisierte
Lernprozesse

3.6. Daten als strategische Ressource nutzen und Vertrauen in deren Nutzung schaffen

«Im Informationszeitalter sind Daten verstärkt als **strategische Ressource** zu verstehen. Deren Nutzung ist dort zu fördern, wo im **Interesse der Bevölkerung und der Wirtschaft eine verbesserte Aufgabenerfüllung der Verwaltung** ermöglicht wird. Gleichzeitig stärken die Kantone den Datenschutz durch den umsichtigen Umgang mit digitalen Technologien. Rechtliche Rahmenbedingungen ermöglichen eine **verantwortungsvolle, transparente Datennutzung und stellen angemessene Schutzmassnahmen** sicher. Damit die Verwaltung und ihre Anspruchsträger davon profitieren können, ist ein wesentlich besseres Verständnis der Möglichkeiten zu schaffen. Gleichzeitig sind Vertrauen und Befähigung in der Bevölkerung, Wirtschaft und der Verwaltung selbst für die sinnvolle Nutzung der Daten zu stärken.»